

nahme des Geschäfts könnte jeden Tag geschehen. Weitere Auskunft erteilt die Redaction.

Weiler.

Der Unterzeichnete hat eine Walze, welche auch für eine Gemeinde passen würde, um billigen Preis zu verkaufen.

Joh. Georg Ueb, Wagnersstr.

Breitenfürst.

100 fl. Pfleggeld ist auszuleihen bei Friedr. Schüle.

Göppingen.

Maurer-Gesuch.

50 Mann tüchtige Maurer finden an den hiesigen Bahnhofbauten gegen 48 fr. bis 1 fl. 6 fr. im Taglohn oder Akford, den ganzen Sommer über Beschäftigung.

Den 29 März 1847.

Steinhauermeister Raff.

Klein-Heppach

Oberamts Waiblingen.

Unterzeichneter hat folgende Reststücke zu verkaufen:

Roth Urban	per Hundert	3 fl. 30 fr.
Schwarz Urban	"	3 fl.
Trollinger	"	2 fl. 30 fr.
Elbne gemischt weiß und roth	3 fl.	
Grüner Sylvaner	"	2 fl. 40 fr.
Grüner Gutebel	"	2 fl.
Rother Muskateller	"	4 fl.
Grüner Muskateller	"	3 fl. 30 fr.
Großer Affenthaler	"	1 fl. 30 fr.
Burgunder	"	1 fl. 30 fr.
Ruländer	"	1 fl. 30 fr.
Traminer	"	1 fl. 30 fr.
Rißling	"	1 fl. 30 fr.

Für die Richtigkeit wird garantiert. Heinrich Honold.

Steinenberg.

Holzverkauf.

Aus dem Stiftungswald werden am 21. d. M. Vormittags 9 Uhr verkauft:

3 3/4 Alstr.	buchene Scheiter,
2 1/4 —	dto. Prügel,
11 3/4 —	birkene Prügel,
6 1/4 —	aspene Prügel,
56 —	tannene Scheiter,
28 3/4 —	dto. Prügel,
63 Stük	eichene Wellen,

313 Stük	buchene dto.,
202 —	birkene dto.,
750 —	aspene dto.,
1962 —	tannene dto.
200 —	birkene Reiffstangen,
2900 —	Bohnenstrecken,

37 starke tannene Klöße, größtentheils zu Pfählen tauglich.

Die bei den Verkäufen aus Staatswaldungen geltenden Bedingungen werden auch hier gemacht, und ist somit 1/5tel des Revierpreises als Angeld, der Rest bis Martini 1847 zu bezahlen.

Den 6 April 1847.

Stiftungspflege.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 31 März 1847.

	Höchste	Mittlere	Niederste.
1 Schfl. Kernen	28fl. 24fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
" Dinkel	12fl. 15fr.	11fl. 37fr.	11fl. 24fr.
" Haber	8fl. 20fr.	7fl. 59fr.	7fl. 42fr.
" Roggen	—fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
" Gerste	18fl. 40fr.	18fl. —fr.	17fl. 36fr.
1 Cri. Waizen	3fl. 30fr.	3fl. 24fr.	3fl. 18fr.
" Einforn	—fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
" Gemischt.	2fl. 42fr.	2fl. 40fr.	—fl. —fr.
" Erbsen	4fl. —fr.	3fl. 52fr.	3fl. 30fr.
" Linsen	4fl. —fr.	3fl. 54fr.	—fl. —fr.
" Wicken	2fl. 12fr.	2fl. —fr.	1fl. 40fr.
" Welschkornfl.	15fr. 3fl.	—fr. 2fl.	48fr.
" Akerbohne.	3fl. 12fr.	3fl. —fr.	2fl. 48fr.

Schorndorf.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernenbrod	44 fr.
Gewicht 1 Kreuzerweß	4 Loth.
1 Pfund Ochsenfleisch	9 fr.
" Rindfleisch	8 fr.
" Kalbfleisch	7 fr.
" Schweinefleisch, abgezogen	10 fr.
" dto. unabgezogen	11 fr.
" gegossene Lichter	21 fr.
" Saise	15 fr.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 29.

Freitag den 16. April

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Der Bau eines Deckel-Durchlasses mit 5 Oeffnungen bei dem Rathhaus in Schornbach wird am

Dienstag den 20. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus dahier verankert werden.

Nach dem Ueberschlag ist berechnet

Grab-Arbeit	3 fl. 37 fr.
Zimmermanns-Arbeit	34 fl. 36 fr.
Maurer- u. Steinhauer-Arbeit	351 fl. 10 fr.
Pflaster-Arbeit	25 fl. 39 fr.
Schmid-Arbeit	60 fl. 32 fr.
Schauffrungs-Arbeit	10 fl. — fr.

Die Orts-Vorsteher haben dieß in ihren Bezirken bekannt zu machen.

Den 14 April 1847.

Königl. Oberamt, Strölin.

Welzheim.

Straßenbau-Record.

Da die auf den 14. d. M. vertagt gewesene Akfords-Verhandlung wegen Beifuhr des Steinbedarfs zur Correction der Esels-halden Staige, Herstellung der Maurer-Arbeiten zc. zu keinem Ziele geführt hat, so wird dieselbe am

23. d. M. Morgens 11 Uhr

in Niedelsbach Oberamts Schorndorf wiederholt werden.

Den 14 April 1847.

K. Oberamt, K. Straßenbau-Inspektion, Leemann, Albert.

Schorndorf.

Haus-Verkauf.

Vermöge Gerichts-Beschlusses vom 10. d. M. ist das dem Gerichts-Notar Wagner dahier zugehörige auf dem Marktplatz gelegene Wohnhaus nebst anstossendem Garten im stadträtlichen Anschlag von 6200 fl. im Executions-Wege zum Verkaufe ausgesetzt und wird am

Montag den 3. Mai d. J.

Morgens 10 Uhr

auf hiesiger Gerichts-Kanzlei in öffentlichen Aufstreich gebracht werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 31 März 1847.

K. Oberamts-Gericht, Beiel.

Welzheim.

Holz-Verkauf.

Unter gleichen Bedingungen, wie solche den Holz-Verkäufen aus Staatswaldungen zu Grunde gelegt werden, werden am

Samstag den 24. April d. J.

nachbenannte Holzarten aus den hiesigen Stadtwaldungen im öffentlichen Aufstreich verkauft:

93 Stük	tannen Nutzholz, 13 — 48' lang
	und 12 — 20" mittl. Durchmesser;
32 3/4 Alstr.	tannen Prügelholz,
2 1/4 —	tannen Abfallholz,
1/4 —	buchen Abfallholz und
88 Stük	buchene Wellen.

Der Verkauf nimmt an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr seinen Anfang und die Zusammenkunft findet vor der Wohnung des Stadtpflegers hier statt.

Am 12 April 1847.

Stadtrath.

Haubersbrunn.

Gläubiger-Aufruf.

Michael Stängle Weingärtner von hier beabsichtigt mit seiner Familie nach Ungarn auszuwandern, vermag aber die gesetzliche Bürgschaft nicht zu leisten.

Deren Gläubiger werden daher aufgefordert ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle unfehlbar anzumelden.

Den 8 April 1847.

Schultheißenamt,
Schnauffer.**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf.

Fabrisk-Auction.

Aus der Konkursmasse des Tuchmachers Binder dahier wird von Dienstag den 20. April an, Morgens 8 Uhr in dessen Behausung eine Fabrisk-Auction durch alle Rubriken, gegen baare Bezahlung, vorgenommen; wobei mit dem Waaren-Lager, bestehend in verschiedenen wollenen Tüchern, Flanell, wollenen Strickgarnen zc. der Anfang gemacht wird.

Auch kommen den 23 April, Vormittags circa 90 Centner Heu zum Verkauf.

Den 14 April 1847.

Schorndorf.

Da ich nun wieder von Stuttgart zurückgekehrt bin, finde ich mich veranlaßt, mein Fußgeschäft aufs Neue zu empfehlen, und werde das mir geschenkte Vertrauen durch billige und pünktliche Arbeit zu würdigen wissen.

Zugleich bringe ich meine Strohüte von der neuesten Facen in Erinnerung und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Lotte Mayer.

Schorndorf.

In letzter Nummer dieses Blattes, haben wir von Förber Werner eine Belehrung über Fortschritte — in der Seidenzucht gelesen, da doch derselbe selbst im Rücktritt von Smünd hieher kam — worüber wir das Urtheil Sachverständigen überlassen. — Da er aber in diesem Aufsatz unpassender Weise unsere Namen ehrenkränkend genannt hat, so haben wir bereits gerichtliche Klage erhoben und werden das Publikum, das uns und ihn gewiß kennen wird, später mit dem Resultat bekannt machen.

Den 15 April 1847.

Pfister. Finsterer.

Söppingen.

Maurer-Gesuch.

50 Mann tüchtige Maurer finden an den hiesigen Bahnhofbauten gegen 48 kr. bis 1 fl. 6 kr. im Taglohn oder Alford, den ganzen Sommer über Beschäftigung.

Den 29 März 1847.

Steinhauermeister Raff.

**Ueber die Fortdauer
der Kartoffelkrankheit**

und die

in Bezug auf den Anbau der Kartoffel in gegenwärtiger Zeit zu ergreifenden Maßregeln.
Von Direktor v. Pabst in Hohenheim.

[Fortsetzung und Schluß.]

Wenn wir uns nun auch auf diese Erscheinungen noch nicht zu sehr verlassen, auch nicht vergessen dürfen, daß die Spätkartoffeln durchschnittlich besser lohnen und sich länger gut halten, als die Frühkartoffeln, so ist es doch gewiß gerechtfertigt und anzurathen, dieses Jahr viel Frühkartoffeln auszuliegen, insoweit Samen davon vorhanden oder zu erhalten ist. Dafür spricht besonders noch der Umstand, daß es dormalen höchst wichtig ist, möglichst frühzeitig neue efbare Kartoffeln zu erhalten.

Welche Sorten von Spätkartoffeln vorzugsweise zu empfehlen seyn, ist schwer zu sagen. Ueberdies werden die wenigsten Kartoffelbauer in der Lage seyn, darin viel wählen zu können, sondern das nehmen müssen, was sie haben oder erhalten können. Die hier seit Jahren im Großem gebaute Lerchenkartoffel und die rothe Märzische haben sich beide besser gehalten, als die blaue Filderkartoffel und die Mohankartoffel.

2) Kann man Kartoffeln zur Saat verwenden, welche an der Krankheit gelitten hatten?

Es liegen viele übereinstimmende Nachweisungen vor, daß solche Kartoffeln, welche im Herbst 1845 von der Krankheit ergriffen gewesen, aber nicht naßfaul geworden waren, im Jahr 1846 zur Saat verwendet, sich gut bewährt haben. Aus den eingegangenen Mittheilungen einige zu nennen, führe ich als Beleg an:

a) Herr Generalleutnant v. Röder in Ludwigsbürg schrieb, daß ein Bürger in Heutingsheim aus Roth $\frac{1}{2}$ Morgen im Frühjahr 1846 mit stark erkrankt gewesenen, aber wieder aufgetrockneten Kartoffeln bepflanzte und davon 27 Säcke ganz gesunde Kartoffeln erndtete.

b) Schultheiß Mäulen in Untertürkheim erhielt von ausgelegten frankten Kartoffeln (in Gruben aufbewahrt) gesunde, während er aus gesundem Samen theilweise frankte erndtete.

c) Kameralverwalter U m f r i e d in Hirsau erhielt ebenso aus frankten Kartoffeln gesunde.

In Hohenheim pflanzten wir von verschiedenen Sorten frankte und gesunde Saatknohlen auf besondere Beete aus. Das Resultat war, daß das Verhältniß an frankten und gesunden bei beiden gleich war. Wenn wir nun auch keineswegs hieraus den Schluß ziehen wollen, daß man lie-

ber franke als gesunde Kartoffeln auslegen solle, vielmehr ein völlig gesundes Saatgut vor einem schadhafte vernünftigerweise immer den Vorzug behält; so dürfte man doch dieses Jahr kein sehr großes Bedenken tragen, auch solche Kartoffeln mit zur Saat zu verwenden, welche die Spuren der Krankheit noch an sich tragen, ohne im Innern in Fäulniß übergegangen zu seyn.

3) Sollen wir die Kartoffeln aus Samenkörnern ziehen?

Daß die aus dem eigentlichen Samen der Kartoffelpflanze gezogenen jungen Knollen, wenn sie im folgenden Jahre wieder zu Samen verwendet werden, vor der Krankheit nicht sicher sind, darüber liegen viele übereinstimmende Erfahrungen vor. Es ist daher eine Täuschung, wenn man glaubt, durch Erziehung aus dem Samen und weitere Fortpflanzung der jungen Knollen für die nächste Zeit der Gefahr, schlechte Kartoffelerndten zu machen und saulfranke Knollen zu erhalten, überhoben zu seyn. Daß aber der Erziehung von Kartoffeln aus dem Samen in Bezug auf den ökonomischen Nutzen noch mehrere Bedenken entgegenstehen, dieß ist in Nr. 4 des Wochenblatts für Land- und Hauswirthschaft erst kürzlich auseinandergesetzt worden. Dennoch ist sehr zu wünschen, daß sich recht viele in dieser neuen Erziehungsmethode versuchen und dabei nach der gegebenen Vorschrift verfahren, denn wenn ein recht sorgfältiges Verfahren eingehalten und ein wohlzubereitetes Land zur Auspflanzung der aus dem Samen gezogenen Kartoffelpflanzen gewählt wird, kann ein guter Ertrag und können auch schöne gute Samenkartoffeln für die Folge gewonnen werden.

Wenn nun aber auch hier und da durch Erziehung von Kartoffelpflanzen aus dem Samen etwas an Saatgut erspart werden kann, so ist dieß doch im Ganzen von nur geringem Belange denn auf der einen Seite fehlt der Same, auf der andern Seite sind über diese ganze Methode noch zu wenig sichere Erfahrungen gemacht, um sie allgemein empfehlen zu können.

4) Kann man die aus Kartoffelknollen gezogenen Pflanzen verpflanzen?

In meiner vorjährigen Anleitung habe ich bereits angeführt, daß man durch folgendes Verfahren an Saatkartoffeln bedeutend sparen könne. Man legt Ende März oder Anfangs April in ein gut gedüngtes Gartenbeet die Kartoffeln in Reihen, welche 1 Fuß von einander sind, ganz nahe eine an die andere und deckt sie 2 Zoll hoch mit lockerer Erde. Bis Mitte Mai sind die Kartoffelpflanzen etwa $\frac{1}{2}$ Fuß lang; man nimmt sie nun, indem man sie von der Mutterkartoffel sorgfältig ablöst, heraus und verpflanzt sie in Reihen einen Fuß weit oder etwas darunter von einander; die Reihen sind 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 Fuß weit. Die ganze Pflanzung wird wie eine Rübenpflanzung behan. et, auch wird später zu rechter Zeit gehäufelt. Wenn man auf gut vorbereitetes Land verpflanzt und nicht gerade in sehr ungünstiges Wetter damit kömmt, so erhält man einen ganz zufriedenstellenden Ertrag und mehr als die Hälfte des Samens ist erspart. Die Mutterkartoffel aber kann man auch noch auslegen, nur wird freilich die Pflanzung aus solchen Mutterkartoffeln im Gedeihen etwas zurückbleiben; jedenfalls haben sie noch Futterwerth.

Ein gewisser Obler in Görlik macht in preussischen Blättern bekannt, daß er auf ähnliche

Weise die Saatkartoffeln behandelt habe, nur mit dem Unterschied, daß er Anfangs März die Kartoffeln in ein Mistbeet auslegte, wovon er die Pflanzen schon Ende April auspflanzen konnte; er ließ dann die Mutterkartoffeln im Mistbeet noch einmal treiben und hatte Anfangs Juni wieder zum Aussetzen geeignete Pflanzen.

5) Wie verfahren wir am besten mit den nach gewöhnlicher Art auszulegenden Saatkartoffeln?

Bei dem notorischen Mangel an Saatgut liegt es zu nahe, das längst gebräuchliche Verfahren zu wählen, indem man die größeren Kartoffeln zerstückelt, so daß jedes Stück wenigstens einen gesunden Keim hat. Wer also verfährt, der möge nur einige Wochen vor der Saat schon die Stücke schneiden und darauf sehen, daß sie auch alle Keimaugen haben, die damit nicht versehenen Enden aber lieber sonst verbrauchen. Ferner sehe man darauf, daß die Stücke mit Asche gemengt an kühlem Orte bis zur Saat liegen; sie verharben unterdeß und keimen dann sicherer und faulen weniger, als früh gestückelte und in den Boden gebrachte Kartoffeln.

Im Uebrigen kann ich nur meine im vorigen Jahre geäußerte Ansicht wiederholen, daß man beim Auspflanzen ganzer (unzerstückelter) Kartoffeln sicherer geht. Um aber bei Anwendung solchen Saatgutes doch nicht zu viel von dem theuren Samen zu gebrauchen, werde ich dieses Jahr weitauffiger pflanzen lassen, in der Ueberzeugung, daß bei gutem Boden, sorgfältiger Behandlung und höheren Anbaukeln der Ertrag darum nicht geringer ausfallen wird. Ich werde zu dem Ende statt 18 bis 19 Zoll, wie im vorigen Jahre, in diesem Jahre 21 bis 22 Zoll (2 Fuß 1 bis 2 Zoll) ins Quadrat pflanzen, wodurch $\frac{1}{2}$ an Pflanzgut weniger als im vorigen Jahr verbraucht wird.

In Bezug auf das Verfahren bei der Saat weiß ich meiner vorjährigen Mittheilung (in meiner Anleitung zc.) nichts hinzuzufügen und sorgsame Wirth wird sich gewiß heuer durch die Umstände doppelt aufgefordert sehen, die größte Sorgfalt beim Pflanzen der Kartoffeln und bei deren Kultur aufzuwenden. Wenn dieß allseitig geschieht und die in diesen Jahren gemachten Erfahrungen auch für die Folge verständig benutzt werden, wenn zugleich andere neben der Kartoffel und theilweise als Ersatz dafür wichtige Gewächse künftig mehr angebaut werden, so wird die Zeit kommen, die uns das Zugeständniß abfordern wird, daß auch die Zeit der Noth ihr Gutes gewirkt hat und daß wir neben dem Uebel meistens auch die Heil- und Abhülsmittel finden können, wenn wir uns nur recht Mühe geben darnach zu suchen und das Rechte und Wahre zu erkennen und diese Erkenntniß auf die beste Art anzuwenden.

Hohenheim, den 4 März 1847.

Theresa.

Erzählung von Mad. Charles Reybaud.

(Fortsetzung.)

Die Welt hatte Donna Theresa vergessen; in der Familie Basconcelos wurde ihr Name

nie genannt, doch wußte man in Valencia, daß sie ein sehr bußfertiges Leben in einem Kloster in der Nähe von Madrid führe und bei ihrem Eintritte den Namen Schwester St. Franziscus von Assisi angenommen habe. Donna Beatrix hatte das Unglück ihrer Tochter nur einige Monate überlebt; Don Antonio de Guevara hatte in Portugal den Tod gesucht und gefunden und der Canonicus war ebenfalls gestorben.

Zwei Personen jedoch erinnerten sich noch an Donna Theresa und sprachen häufig von ihr, Paco Rosales nämlich und sein Freund Loyalito. Paco hatte seinen Platz noch immer an der Kirche Unserer lieben Frauen de los Desemparados, aber sein Herz war nicht mehr so zufrieden wie sonst; er achtete nicht mehr auf das, was in der Kirche vorging, und hielt gleichgültig den Vorübergehenden die Hand hin. Der andere Bettler sah nicht heiterer aus, obgleich der Anblick seines verstümmelten Körpers das Mitleid erregte und er oft recht ansehnliche Gaben erhielt.

Eines Abends als sie den Inhalt eines Sackes mit schönen Thalern zählten, den sie unter einem Haufen von Lumpen in der Dachkammer verborgen hatten, wo sie schliefen, sagte Paco Rosales mit einem Seufzer: „Gott und der heiligen Jungfrau sey es gedankt, wir haben nun doch soviel, daß wir Kerzen an unserem Todestage anzünden lassen können! Ich glaube, daß ich im Leben mit all dem schönen Gelde nicht wieder froh werde. Seit etwa zwei Jahren liegt es wie ein Zauber auf mir; immer sehe ich das vor mir, was in der Dominicanerkirche geschah.“

„Gott strafe den Schändlichen, der das junge Mädchen verführt hatte!“

— „Ja, und uns verzeihe er den Aetheil, den wir an ihrem Unglücke gehabt haben. Du hättest sie doch mit Don Alonso trauen lassen sollen.“

„Es war eine Heirath zur linken Hand; früher oder später hätte er sie doch verlassen.“

— „So würde sie Zeit gehabt haben, Buße zu thun und ihre Sünde zu bereuen. Schlimmer konnte es ihr nicht ergehen, als es ihr ergangen ist. Sie lebt wie eine Heilige in dem Kloster, sagt man; wir sollten einmal zu Unserer lieben Frau von Guadalupe wallfahrten und uns im Vorbeigehen ihrem Gebete empfehlen; das würde mein Gewissen erleichtern.“

[Fortsetzung folgt.]

Logogryph.

Nicht bloß in grauer Zeit der Mythe,
Wo Heidenthum die Welt behörte,
Noch in des Judenthumes Blüthe
Ward 1 2 3 4 5 verehrt.

Eidechse, Krokodill und Drache
Sind 1 2 3 und 5 verwandt;
Von ihm galt ehemals eine Sage,
Die nun die Wissenschaft verbannt.

Ein Maß, etwa wie eine Simmer,
Ist 3 4 5 an manchem Ort;
Gefängniß auch und schlechtes Zimmer
Bezeichnet noch das kleine Wort.

1 3 3 4 gewährt im Meere
Dir Schutz vor Wellen, Sand und Schlamm.
Nun nenne, Freund, wie ich's begehre,
Mir Göke, Thier und Maß und Damm.

Auflösung der Charade in No. 24:
Augenblick.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 8 April 1847.

	Höchste	Mittlere	Niederste.
1 Schfl. Kernen	31fl. 12fr.	30fl. 24fr.	28fl. —fr.
„ Dinkel	13fl. 12fr.	12fl. 45fr.	12fl. —fr.
„ Haber	8fl. 15fr.	8fl. 2fr.	7fl. 48fr.
„ Roggen	—fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
„ Gerste	18fl. 40fr.	18fl. —fr.	17fl. 36fr.
1 Sri. Waizen	3fl. 40fr.	3fl. 36fr.	3fl. 30fr.
„ Einforn	—fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
„ Gemischt.	3fl. —fr.	2fl. 48fr.	2fl. 38fr.
„ Erbsen	—fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
„ Linsen	4fl. 16fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
„ Wicken	2fl. 6fr.	1fl. 52fr.	1fl. 44fr.
„ Welschforn	3fl. 15fr.	3fl. 8fr.	3fl. —fr.
„ Aferbohn.	3fl. 15fr.	3fl. 12fr.	3fl. —fr.

Schorndorf.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernenbrod	46 fr.
Gewicht 1 Kreuzerweß	3½ Loth,
1 Pfund Ochsenfleisch	9 fr.
„ Rindfleisch	8 fr.
„ Kalbfleisch	7 fr.
„ Schweinefleisch, abgezogen	10 fr.
„ dto. unabgezogen	11 fr.

Amts- und Intelligenzblatt

für den.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 30.

Dienstag den 20. April

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Nach erstandener Prüfung vor der hiezu niedergesetzten Commission ist

1.) dem Wilhelm Friedrich Schmidt von Schorndorf das Meisterrecht I. Stufe bei den Gewerben der Maurer und Steinhauer sowie der Zimmerleute und

2.) dem Johann Jakob Kurs von Schorndorf das Meisterrecht II. Stufe bei dem Gewerbe der Zimmerleute ertheilt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 14. April 1847.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Von den für Rechnung Stadt und Amts erkauften Früchten ist noch ein kleines Quantum Roggen und Waizen vorhanden, welches unter den frühern Bestimmungen unter die bedürftigsten derjenigen Gemeinden vertheilt werden wird, welche sich unter geeignetem Nachweis inner 3 Tagen melden werden.

Den 15 April 1847.

K. Oberamt, Strölin.

Amthliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Santsachen sind die Schulden-Liquidationen vertagt und zwar:

1) des Johann Georg Binder, Bürgers und Zeugmachers dahier

auf Montag den 10. Mai d. J.

2) des Georg Christoph Föhl, Bürgers und Weingärtners in Niedelsbach

auf Dienstag den 11 Mai d. J.

3) des Johannes Knauß, ledigen Krämers in Niedelsbach,

auf Freitag den 14. Mai d. J.

Es werden deshalb die Gläubiger und Bürgen derselben aufgefordert, ihre Forderungen von Morgens 8 Uhr an — bei 1) auf dem Rathhause zu Schorndorf, bei 2 und 3) auf dem Rathhause zu Steinenberg, — unter Vorlegung der Beweis-Dokumente zu liquidiren, sich über einen Borg- oder Nachlass-Vergleich sowie über die Verfügungen wegen Verkaufs der Masse-Gegenstände, Bestätigung des Güterpflegers zc. zu erklären, widrigenfalls sie am Schluß der Liquidation ausgeschlossen werden würden.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines zu Stande kom-